
08. Januar 2017 - 20:38 Uhr · Christopher Böck · Leserbriefe

Forstpartie gegen Jäger und umgekehrt

Zum von Josef Lehner in diverse Richtungen recherchierten Artikel über Wald und Wild ist auch dieses Mal wieder festzustellen, ...

...dass zahlreiche Fehlinterpretationen abermals generell Konflikte schüren, die eigentlich nur einige wenige betreffen.

Die Ergebnisse des Wildeinflussmonitorings (WEM 2004 bis 2015; für die nächste Periode ist eine verbesserte Methode vorgesehen) überzeichnen viele andere Gebiete, wo sich die Mischwaldverjüngung gut entwickeln kann, durch Ausweisung von „starkem Wildeinfluss“, was dann fälschlich als Wildschaden bezeichnet wird, aber mit dem realen Waldbild bzw. der waldbaulichen Realität nicht übereinstimmt; dies wurde in der Untersuchung „WEM-Methodenvergleich“ festgestellt, publiziert in BFW-Dokumentationen 17/2014. Das führt zu Ungerechtigkeiten für die Betroffenen, woraus sich Spannungen und Streit ergeben.

Gleichzeitig wird zum Trotz des österreichweiten Forst-Jagd-Dialogs pauschal die Forstpartie auf die Jäger gehetzt und umgekehrt! Wieso sind 90 Prozent aller Jagdgebiete Oberösterreichs in Verbissstufe I der Öö. Abschussplan-Verordnung, laut Professoren der Uni für Bodenkultur die verwendeten Verbissprozente bei der Tanne ausreichend und der Abschussplan seit drei Jahren als Mindestabschuss zu erfüllen (-> bei weiblichem Wild und einjährigen Männchen darf mehr erlegt werden)? Warum werden Jäger immer wieder als Trophäenjäger dargestellt, wenn nur 17 Prozent der erlegten Rehe und 12 Prozent der Hirsche mehrjährig männlich sind? Die Ökologie spielt bei fast allen der 19.000 oberösterreichischen Jägern eine sehr wichtige Rolle in ihrem freiwilligen Tun, beschränkt sich aber nicht nur auf Tierarten, die Waldbäume fressen ...

Und warum redet man den Wald immer schlecht, wenn laut Österreichischer Waldinventur (ÖWI) der Laubholzanteil zugenommen hat, der Flächenanteil des Waldes seit 1960 von 44 Prozent auf über 47 Prozent, der Holzvorrat von 780 Millionen auf 1135 Millionen Festmeter angestiegen ist, gleichzeitig aber die Nutzung noch immer fünf Millionen Festmeter unter dem Zuwachs liegt? Weiters berichtet die ÖWI, dass andere Hemmfaktoren der Waldverjüngung 79 Prozent der Fläche betreffen, während Wildverbiss nur 12 Prozent ausmacht.

Mag. Christopher Böck, Geschäftsführer und Wildbiologe des Öö. Landesjagdverbandes

Quelle: nachrichten.at

Artikel: <http://www.nachrichten.at/nachrichten/meinung/leserbriefe/Forstpartie-gegen-Jaeger-und-umgekehrt;art11086,2450114>

© ÖÖNachrichten / Wimmer Medien 2017 · Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung